

**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge  
**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz  
**Band:** 124 (1956)  
**Heft:** 18

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# schweizerische KIRCHENZEITUNG

INFORMATIONSORGAN FÜR FRAGEN DER THEOLOGIE  
SEELSORGE UND KIRCHENPOLITIK

LUZERN, DEN 3. MAI 1956

VERLAG RÄBER & CIE., LUZERN

124. JAHRGANG NR. 18

## Der Primat des Innenlebens

PAPST PIUS XII. ZUM HAUPTANLIEGEN DER KATHOLISCHEN AKTION

Anfangs April fand in Rom der aus 32 Ländern beschickte 13. Internationale Kongreß des Weltverbandes der Katholischen weiblichen Jugend statt. Den Höhepunkt des Kongresses bildete, wie dies bei solchen Anlässen zur Tradition geworden ist, die Audienz, die Papst Pius XII. am Dienstag, den 3. April, den Teilnehmerinnen in der Sala Clementina des Vatikans gewährte. In einem meisterhaften, der Psyche der heutigen Jugend angepaßten Abriß behandelte der Papst das Grundanliegen und Hauptthema aller Katholischen Aktion: das geistliche Leben, seine vermehrte Gefährdung in der heutigen Welt mit ihrem atemberaubenden Fortschritt, die Voraussetzungen zu seiner Entfaltung, seine Grundhaltungen, seine Bewahrung und Krönung im Opfer.

Der französische Wortlaut der Ansprache ist erschienen im «Osservatore Romano» Nr. 80, Donnerstag, den 5. April 1956, und wird hier in Originalübersetzung veröffentlicht. Die Untertitel stammen von der Redaktion.  
J. St.

Liebe Töchter!

Ihr eröffnet heute den Kongreß, der in Rom die Mitglieder des Weltbundes Katholischer weiblicher Jugend versammelt hat, und seid in kindlicher Liebe — deren zarte Aufmerksamkeit Wir lebhaft zu schätzen wissen — hierhergekommen, Uns voll freudigen Eifers den Beweis eurer Ergebenheit und die neuen Pläne eures Unternehmungsgeistes zu überbringen. Während dieser Woche wollt ihr euch unermüdlich für Studiensitzungen, Treffen, Glaubens- und Frömmigkeitskundgebungen zur Verfügung halten und werden gemeinsam das Hauptproblem jeder Bewegung der Katholischen Aktion erörtern, das des geistlichen Lebens. Wir sagen Hauptproblem, weil das geistliche Leben, mehr noch als die Probleme der innern Organisation oder die der Einwirkung auf das Milieu, das Herz selber des christlichen Apostolates ist, und das auf eine um so dringlichere Art, als die Orientierung der modernen Welt und ihr immer gierigerer Ruf nach den großartigen technischen Hilfsmitteln sich einer ernsthaften Praxis des Gebetes und der

Vereinigung mit Gott diametral entgegenzustellen scheinen.

### Jugend im Zauberbann der Welt

Die Umfrage, die ihr als Vorbereitung auf diese Studientagung durchführtet, hat euch zweifellos gezeigt, an welcher Zerrissenheit viele junge Christen und Christinnen von heute leiden. Wenn sie begeistert der gebotenen Wissens- und Handlungsmöglichkeiten inne werden, packen sie unverweilt zu, machen davon ohne Hintergedanken Gebrauch und stürzen sich auf die Eroberung eines Universums, dessen Grenzen von Wissenschaft und Technik täglich weiter hinausgeschoben werden. Die größere Geschwindigkeit und die Bequemlichkeit der Verbindungsmittel, die Fülle von Büchern und Zeitschriften, Radio, Film und Fernsehen bringen sie mit allen Formen des Menschenlebens und -wirkens in Berührung. Wie sollten sie, einmal von diesem Wirbel, der ihnen keine Muße zum Nachdenken und zur Sammlung mehr läßt, erfaßt, nicht unmerklich den Sinn für andere Wirklichkeiten verlieren; Wirklichkeiten, die wahrer und höher, aber auch ernster sind, die des geistlichen Lebens, nach denen sie trotz allem eine Art Heimweh bewahren, die jedoch Gefahr laufen, allmählich zu verblassen und schließlich in ihren Augen fast jeden Wert und Sinn zu verlieren.

Wenn ihr die Aufgabe übernehmt, auf die gegenwärtige Notlage der Jugend auf internationaler Ebene eine Antwort zu geben, dann müßt ihr der Schwierigkeit offen ins Gesicht schauen und ihr entsprechende Lösungen suchen. Wir beglückwünschen euch zu eurem hellichtigen und edlen Unternehmen, dessen Früchte, wie Wir hoffen, nicht auf sich warten lassen werden, und möchten im Augenblick, da ihr euch zur Eröffnung eures Kongresses anschickt, als Ausdruck Unserer väterlichen Sorge und des in euch gesetzten

Vertrauens ein Wort der Ermahnung und Ermutigung an euch richten.

### Die höhern Wirklichkeiten

Die moderne Welt ist wie eine Konstruktion von riesigen Ausmaßen gebaut, die Menschenseele aber wird sich trotz ihres Staunens und ihrer Anhänglichkeit an diese neue Behausung dem Geheimnis ihres Ursprungs und ihrer Bestimmung, der Besitzergreifung durch Gott, ihren Schöpfer, für den sie geschaffen ist und zu dem sie zurückkehren muß, nie entziehen können. Euer Apostolat findet in dieser letzten Unruhe eine Stütze; um aber andere zur Entdeckung des Übernatürlichen in seiner ganzen Fülle führen zu können, müßt ihr diesen langen und schwierigen Weg, der vom spontanen Glauben der Kinder und einfachen Seelen zur vollüberlegten Annahme der ganzen christlichen Botschaft und all ihrer Forderungen geht, selbst betrachtend durchlaufen. Die moderne Zivilisation besticht durch ihre Zeitaufgeschlossenheit; sie ist auf die Zukunft, auf Eroberung, auf die Organisation einer Gesell-

### AUS DEM INHALT

*Der Primat des Innenlebens*  
*Das Studium der Spätberufenen*  
*Bautätigkeit in der katholischen Schaffhauser Diaspora*  
*Im Dienste der Seelsorge*  
*Erster internationaler liturgischer Kongreß*  
*Ordinariat des Bistums Basel*  
*Mitteilungen*  
*Persönliche Nachrichten*  
*Kurse und Tagungen*

schaft ausgerichtet, die die politischen und Völkergrenzen überschreitet und die ganze Welt umfaßt. Wie werdet ihr von der nicht minder erregenden Zeitgemäßheit und der Triebkraft des geistlichen Lebens überzeugt bleiben können, wenn ihr es nicht auf irgendeine Weise erfahren habt, wenn ihr euch nicht jeden Tag müht, tiefer in diese verborgene, aber wirklichere und wunderbarere Welt einzudringen und sie unter Führung Gottes selber zu entdecken?

#### **Voraussetzungen ihrer Entdeckung: Innenleben**

Die Schwierigkeiten steigen in dem Augenblick auf, wo sich unvermeidlich die Bedingungen für diese Entdeckung aufdrängen. Lärm, Unruhe und Geschwindigkeit verlieren hier alle ihre Rechte. Es handelt sich darum, in das innere Heiligtum einzutreten, in die Stille und das Schweigen, und vor allem geduldig und demütig auf die Gnade von oben zu warten, den Willen eines Andern anzunehmen, von dem Johannes der Täufer sagte: «Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen» (Jo 3, 30). Wieviele junge Leute haben den Mut, sich zum täglichen und länger dauernden Gebete zu zwingen, das doch der einzige Weg ist, der zur Gegenwart Gottes führt? Hofft nicht, liebe Töchter, ein Apostolat, das dieses Namens würdig ist, ausüben zu können, wenn ihr nicht vorerst dieser Grundforderung nachkommt, deren Wichtigkeit überdies die christliche Überlieferung jederzeit betont hat.

#### **Keine Anpassung an den Geist der Welt**

Die materialistische Zivilisation bemüht sich, den Menschen in dieser Welt zu verankern, vor seinen Augen rein irdische Hoffnungen erstrahlen zu lassen, sein Vertrauen auf die Wirksamkeit der menschlichen Arbeit und ihre Eignung zur Heilung der Übel in der Menschheit zu stärken. Auch die Christen entgehen dieser Verlockung nicht. Einige kostet es in ihrer allzugroßen Selbstsicherheit Mühe, die Zweifelhaftigkeit von Resultaten anzunehmen, die sich aus der Anwendung ausschließlich technischer und wirtschaftlicher Hilfsmittel ergeben. Andere wieder, die zu einer ernsthaften Anstrengung, wie sie das christliche Leben erfordert, nicht fähig sind, versuchen seine Forderungen herabzusetzen: sie verlangen immerfort Zugeständnisse und Anpassung. Das Dogma ist ihnen seines absoluten Charakters wegen zuwider; sie zeihen die christliche Sittenlehre der Unnachgiebigkeit und sähen es lieber, wenn sie sich den Verhältnissen der modernen Zeit, den scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich ihrer Beobachtung widersetzen, anpaßte; sie biegen so die Strenge der Vorschriften zu einer subjektiven Wertschätzung durch die einzelnen um. Und ihr wißt auch, wieviel der Gehorsam gegen die Kirche, ihre Anwei-

sungen und ihre klugen Ratschläge vielen eurer Zeitgenossen kostet.

#### **Zutiefst gelebte und vom Gebet genährte Überzeugung**

Um in eurem sozialen Milieu den Geist des echten Christentums wieder herzustellen, müßt ihr, dieser Probleme eingedenk, den richtigen Ausgangspunkt für die Lösung kennen: ein eifriges, sorgfältig gehütetes und gepflegtes Gnadenleben. Dieser Eifer soll, weit entfernt, nur die oberflächlichen Schichten des Gefühls anzusprechen, die ganze Seele erfassen, den Verstand durchdringen und mit seinem Licht das Wissen um die geoffenbarten Wahrheiten und die sittlichen Maßstäbe, die das persönliche und soziale Verhalten bestimmen, beleben. Die Haltung des Menschen den irdischen Gütern, besonders den technischen Errungenschaften gegenüber, hängt in erster Linie nicht von der rein theoretischen, sondern zutiefst gelebten und vom Gebet genährten Überzeugung und der Erwägung ab, daß diese Welt vergeht — «denn die Gestalt dieser Welt vergeht» (1 Kor 7, 31), sagt der heilige Paulus — und daß es für den sündigen Menschen nirgends Heil gibt als in der Annahme des Opfers Christi, des Todes mit Ihm und in Ihm: das wahre Leben ist ja nicht hier, sondern im Jenseits. Doch beginnt es schon auf Erden in dem, der zu Christus und Seiner unverfälschten Lehre hält, das heißt in dem, der die Kirche als Verwalterin der göttlichen Botschaft — die sie unfehlbar auslegt — und der Gewalt, die Menschen zu regieren und zu heiligen, anerkennt. Ihr seid euch, wie alle Mädchen von heute, eurer persönlichen Autonomie wohl bewußt und wollt nichts von einer Autorität wissen, die sich aufdrängt, ohne Beweise ihrer Vollmacht zu liefern. Die letzte Rechtfertigung der Kirche und der ihr geschuldeten Unterwerfung wird euch der Glaube geben; nur die Liebe Gottes, die durch den Heiligen Geist in euren Herzen ausgegossen ist (vgl. Röm 5, 5), kann euch alles, was Christus euch durch die Kirche lehrt, verstehen und annehmen lassen, ohne etwas zu unterschlagen, zu verwischen oder auszustreichen. Ihr werft euch doch gern in die Aktion und freut euch an den Früchten, die euer Einsatz brachte. Wer, wenn nicht der Heilige Geist, wird euch lehren, im Erfolg bescheiden zu bleiben, euch ohne Rückkehr zu euch selbst in unwandelbarer und schweigender Treue aufzuopfern, wenn auch vielleicht ein greifbares Ergebnis ausbleibt. Ihr werdet dann keinen Mißerfolg und keine Enttäuschung mehr zu fürchten haben, sondern sie tapfer und mit Gleichmut ertragen.

#### **Keine Halbheit oder Außerlichkeit**

Leider sieht man oft, wie junge Mädchen, gut veranlagt, aber oberflächlich in ihrem Glauben und ohne feste Überzeugungen, der Anziehungskraft großartiger

Ansichten, scheinbar sehr schöner Ideen und kühner apostolischer Unternehmen verfallen und dieser Verlockung kritiklos nachgeben, auf die häufige Gefahr hin, schwere Unklugheiten zu begehen und deren verhängnisvollen Folgen zu tragen. Die religiöse Bildung fehlte ihnen nicht, aber sie war weder vollständig noch gründlich; ihr Geist nährte sich lieber von glänzenden Formulierungen als von der sichern Lehre, begeisterte sich leichter an theatralischen Gesten als an verborgenem und großzügigem Dienen. Bemüht euch also, liebe Töchter, sehr um ein beständiges und wohl- ausgewogenes inneres Leben; vernachlässigt keine Seite der christlichen Wahrheit, spüret vielmehr mit Ernst und Geduld ihren unerschöpflichen Reichtümern nach. Übet euch in allen Tugenden, schätzt keine gering. Wenn ihr das Motiv dieser oder jener Einschränkung, dieser oder jener autoritativen Verfügung nicht einseht, lernt gehorchen und euch unterordnen, und die Gnade, die euch diese Demut verdienen wird, wird euch bald erleuchten.

#### **Bewährung im Opfer**

Wer könnte sich denn schließlich Glied eines Erlösers, der die Sünden der Welt durch Leiden und Tod tilgt, nennen, ohne selbst seinen wirklichen Anteil am Opfer anzunehmen, ohne sein Leben von Tag zu Tag enger an dasjenige des Gekreuzigten anpassen zu wollen? Die heutige, von materialistischen Einflüssen durchsetzte Welt versteht in ihrem Hang zu Genuß und Erleichterung diese Forderung nicht und nimmt in der Praxis ihr widersprechende Haltungen ein. Da ihr in dieser Welt lebt und ihrem Einfluß ausgesetzt sein müßt, ist es klar, daß Kampf sich aufdrängt. Eine Art Widerstand trägt ihr in euch selber. Ihr wollt, in einer Welt, die es ablehnt, Kinder des Lichtes sein. Und wenn der Verzicht auf so viele lockende Seiten des modernen Lebens euch teuer scheint, laßt euch zuerst vom Ideal einnehmen, das Christus euch zeigt. Ist es nicht das edelste aller Ideale, denn es läßt zugleich zur innigen persönlichen Vertrautheit mit Gott selber, zur Eroberung der Welt für Sein Reich und zur allumfassenden Liebe und Brüderlichkeit ein? «Ego vici mundum» (Joh 16, 33): «Ich habe die Welt überwunden», sagt Er den Seinen. In einem Sieg, der, ehe er sich in geschichtlichen Ereignissen äußert, zutiefst in den Herzen gefeiert wird, diese von aller Selbstsucht reinigend und für die Liebe zu Gott und den Menschen entflammend.

Der Kampf, den Ihr in der Katholischen Aktion führt, ist wesentlich ein innerer und geistiger Kampf; auf dieser Ebene müßt ihr zuerst durch Selbstverzicht die Widerstände der Natur gegen das neue Leben, das in euren Seelen keimt und sich entfalten will, besiegen. Und der Erfolg eurer Nächstenliebe und eurer Werke wird um so reicher und nachhaltiger sein, je

## Das Studium der Spätberufenen

EIN AUFSCHLUSSREICHER RÜCK- UND EINBLICK

*In mehreren Aufsätzen haben sich in letzter Zeit berufene Fachleute in den Spalten der «SKZ» über die Ursachen des Rückganges der Priesterberufe in der Schweiz geäußert. Eine um so größere Bedeutung kommt deshalb der Frage des Studiums der Spätberufenen zu. Als willkommenen Beitrag zu diesem Problem veröffentlichen wir den nachfolgenden Artikel aus der Feder des derzeitigen Rektors des Studienheims für Spätberufene in Ebikon-Luzern, das heuer auf eine 25jährige verdienstvolle Tätigkeit in der Heranbildung vor allem von spätberufenen Diözesanpriestern zurückblicken darf.* J. B. V.

Die Frage um den Seelsorgernachwuchs hat in jüngster Zeit aus guten Gründen starke Aufmerksamkeit gefunden und mit ihr auch die Frage der Spätberufe. Daher hat das Studienheim St. Klemens in Ebikon-Luzern als das unter dem Protektorat der schweizerischen Bischöfe verantwortliche deutschschweizerische Spätberufenen-Institut noch vor Erreichung seines 25-jährigen Bestandes eine genaue Aufstellung seiner bisherigen Erfahrungen vorgenommen. Bei aller zahlenmäßigen Bescheidenheit ist das gewonnene Bild sehr aufschlußreich und für einen weiteren Kreis wohl unerwartet; darum sei es hier veröffentlicht.

### Rückblick

Das Studienheim St. Klemens begann im Herbst 1932 sein erstes Studienjahr, brachte also im Sommer 1955 — bei sechsjähriger Dauer des Gymnasiums — den 18. Jahrgang zur Matura. Gymnasialstufe: Totaleintritte für diese 18 Jahrgänge: 300. Davon machten 133 (= 44,4 Prozent) die Matura; 167 traten wieder aus, und zwar 96 schon während des 1. Schuljahres.

Hochschulstufe: Von den 133 Maturi studierten 8 nicht weiter. Den geistlichen Beruf wählten 88 (= 66 Prozent); davon 59 (also genau zwei Drittel) den Diözesanklerus (Basel 38, Chur 12, St. Gallen 3, Freiburg und Sitten je 1, Ausland 4); die 29 andern wurden Regularkleriker, und zwar in sämtlichen Orden und Kongrega-

tionen der Schweiz. Die andern 37 Maturi verteilten sich auf Medizin (9), Jus (6), Volkswirtschaft (7), Naturwissenschaft (5), Lehrfach (4) und ETH (4).

Dieser nüchterne Rückblick zeigt einen hohen Durchhalteanteil der Spätberufe und einen frühen Weggang Ungeeigneter. Zwei Drittel der Maturi wählten den Priesterstand und davon wiederum zwei Drittel den Diözesanklerus; das weist die Bedeutung und Zielstellung des Studienheimes klar aus. Es ist zur Rundung des Bildes noch zu sagen, daß weitere 9 junge Männer statt Priester Laienbrüder geworden sind.

### Einblick

Sechs weitere Jahrgänge stehen nun zwischen Eintritt und Matura; sie sind an Zahl wesentlich stärker als die früheren und merklich jünger im Durchschnitt als ihre Vorgänger. Auch hier mögen einige Zahlen aufschlußreichen Einblick gewähren.

Die Gesamtzahl betrug auf Jahresbeginn 1956 101 Studierende. Davon sind aus der Diözese Basel 51 (Luzern 28, Bern und Aargau je 6), aus der Diözese Chur 24, Freiburg 9, St. Gallen 10, Sitten 0, Ausland 7.

Der Berufsabsicht nach waren beim Eintritt 21 auf einen akademischen Laienberuf und 80 auf den geistlichen Beruf eingestellt.

Das Eintrittsalter betrug für 48 % 15 bis 18 Jahre, für 39 % 19—21 Jahre, für 9 % 22—25 Jahre, und 4 % waren über 25 Jahre alt. 60 % waren vor ihrem Eintritt bereits berufstätig, 33 % stammen aus Bauernfamilien.

Die Entwicklung seit der Gründung des Studienheimes zeigt deutlich eine Verjüngung des Altersdurchschnittes. Das liegt sehr stark darin begründet, daß die Existenz des Studienheimes für Spätberufe heute weit im Lande herum bekannt ist, und dadurch kommt der Entschluß zum Studium leichter und früher zustande.

tiefer die Verwurzelung in der wahren Übernatur ist, die jene verraten.

Ihr wißt, liebe Töchter, daß der Weg, den Wir euch weisen, Mut und Entsagung verlangt. Aber denkt daran, wieviele eurer Schwestern zur Stunde heroisch um die Bewahrung ihres Glaubens kämpfen und ohne Zaudern das Martyrium des Herzens und des Körpers erwählen. Mag ihre Christusliebe und ihre Unerschrockenheit eure täglichen Anstrengungen unterstützen! Wenn euch bisweilen scheint, ihr leistet nur einen bescheidenen Beitrag zum unge-

heuren Werk, das zu tun wäre, so danket dem Herrn, der ihn doch gnädig annimmt und eure Treue belohnen wird, indem Er euch zu einem bessern und längern Dienste ruft.

Wir bitten Ihn, Seine Gnaden in Fülle auf euch, eure Vereinigungen und alle eure Unternehmungen auszugießen, und geben euch als Unterpfand dafür von ganzem Herzen Unsern väterlichen Apostolischen Segen.

(Originalübersetzung für die «SKZ» von B. S.)

### Aspekte

Der Rückblick und Einblick macht über das Zahlenbild hinaus auf weitere Aspekte aufmerksam.

Die «Orientierung» (19. Jg., Nr. 14/15, vom 31. Juli 1955) brachte einen wohl weithin überraschenden Einblick, wie die Spätberufe im Priesterseminar zu Barcelona zunehmen: von 251 Seminaristen waren dort jüngst 103 Spätberufe. Noch überraschender ist die Auskunft, daß die Erzdiözese Paris mehr als die Hälfte ihrer Priester aus dem Spätberufenen-Seminar Morsang-sur-Orge erhält. Die Entwicklung, die sich sowohl in europäischen, als auch in amerikanischen Ländern feststellen läßt, geht in der Richtung, daß die moderne Auflösung geschlossener katholischer Lebensräume die Priesterberufe im Normalalter mindert und die Spätberufe ansteigen läßt. Mit andern Worten: es sind die jungen Menschen selbst, die sich in und nach den Reifejahren auf Grund eigener Lebensentscheidung für den Priesterberuf entscheiden.

Im gleichen Zusammenhang stellt sich die Frage nach der richtigen Studiendauer für die Spätberufenen. Ein gewichtiger Schulfachmann erachtet einen sechsjährigen Studiengang bis zur Matura als zu lang. Zweifellos ist es eine relativ lange Zeit. Immerhin können Begabte und entsprechend Vorbereitete in fünf Jahren, seltene Ausnahmen in kürzerer Zeit, zur Matura gelangen. Die schweizerischen Bischöfe und Obern sind aber zweifellos gut beraten, wenn sie für die Zulassung zu den Priesterseminarien grundsätzlich die Matura verlangen. Im andern Fall würde mindestens in unsern schweizerischen Verhältnissen ein *Klerus zweiten Ranges* geschaffen. Es ist uns bis zur Stunde auch kein Spätberufener bekannt, der später seine Vorbereitungszeit als zu lange und zu anspruchsvoll beurteilt hätte.

Sollen die Priester später lebenslang ein gesundes Gemüt und eine ansprechende Menschlichkeit bewahren, so brauchen sie dafür nicht nur ein Maturadiplom, sondern auch die unersetzlichen Werte einer frohen Gemeinschaft und einer gewissen Muße für die Muse. Unsere katholischen Kollegien haben zudem bis zur Stunde gutes Verständnis für überzeugende Spätberufene bekundet.

Die sozusagen noch öffentliche Meinung, daß die Spätberufenen später zu gewissen Eigentümlichkeiten neigen, lernt man in der wirklichen, weiträumigen Lebensbeobachtung sehr gelassen einschätzen. — Das Schweizervolk zeigt allgemein einen psychologisch gefährdeten Durchschnitt; jeder Wissende weiß, daß der geistliche Stand davon keine Ausnahme macht. Wir haben in unserer traditionellen Erziehung alle Mühe, den neuen Nöten und Erkenntnissen anzupassen. Mehrjährige Einsicht

erlaubt die Überzeugung, daß dem Spätberufenen wohl einige charakteristische Schwierigkeiten, doch auch einige nicht minder ausgeprägte Stärken eigen sind. Die Aufgabe besteht vielmehr auch hier, durch hingebende Einfühlung die Talente zu entfalten und die Schatten zu dämpfen. Gerade hier wird man vorteilhaft der Tatsache Rechnung tragen, daß in der Schweiz

erst seit gut zwanzig Jahren ein besonderes Institut für Spätberufene besteht, das sich dieser besonderen Aufgabe ganz widmen will, und wie sehr gerade heute die Erziehung des Priesteranwärters sowohl auf der Gymnasialstufe als auch in der Seminarstufe zur neuen Frage und Aufgabe geworden ist.

*Josef Gemperle, Rektor, Ebikon-Luzern*

## Bautätigkeit in der katholischen Schaffhauser Diaspora

Samstag, den 21. April, konnten die Katholiken der Schaffhauser Diaspora gleich zwei bedeutsame Ereignisse der kirchlichen Bautätigkeit begehen. In der Stadt Schaffhausen nahm der hochwürdigste Diözesanbischof, Mgr. Dr. Franziskus von Streng, bei einem bereits weit vorgeschrittenen Stand der Bauarbeiten die Grundsteinlegung der neuen Kirche St. Peter an der äußeren Hochstraße vor. Die gesamte Anlage umfaßt eine Kirche mit 400 Sitzplätzen, einen Zwischentrakt mit zwei Unterrichtslokalitäten und ein Pfarrhaus. An die Baukosten hat der Große Stadtrat über das Budget für 1956 eine Subvention von 150 000 Franken bewilligt.

Am gleichen Tage konnten die Katholiken von Neuhausen am Rheinflall ihr neues Pfarrheim eröffnen. Der schlichte und doch gefällige Bau umschließt eine Kleinkinderschule mit zwei Klassen, einen Saal mit 200 Sitzplätzen, ein alkoholfreies Restaurant und im Souterrain vier Gruppenzimmer sowie die Wirtswohnung. Mit der Inbetriebnahme dieses Etablissements ist ein lang gehegter Wunsch der aufstrebenden Industriepfarrei in Erfüllung gegangen. Dies ist um so erfreulicher, als die Lokalverhältnisse, abgesehen von der Kirche selbst, bisher äußerst prekär gewesen sind und, was das Pfarrhaus betrifft, es auch noch weiterhin bleiben werden.

An die Kleinkinderschule hat die Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinflall eine Subvention von 40 000 Franken beigesteuert. Weitere 20 000 Franken hatte vor einigen Jahren die Aluminium-Industrie-AG geschenkt. Weitere Mittel sind durch Sammlungen in der Pfarrei und mit einem Bazar aufgebracht worden. Ein Teil der Neubauten dürfte sich selbst verzinsen und amortisieren. In dieser Hinsicht glaubt man, etwelche Hoffnungen auf das geschmackvoll eingerichtete Café-Restaurant setzen zu dürfen. Außerordentlich günstig gelegen, ist es durchaus in der Lage, etwas vom überaus regen Fremdenverkehr nach dem Rheinflall an sich zu ziehen. Katholische Jugendgruppen sowie Töchter- und Frauenvereinen sei die heimelige Gaststätte, welche die Firma «Casino» führt, bestens empfohlen. Was noch weiter für Verzinsung und Amortisation aufzubringen ist, geht auf die Betriebsrechnung der

Kleinkinderschule und zu Lasten der Pfarrei, die damit eine finanzielle Beihilfe insbesondere an die Jugendseelsorge leistet.

Die beiden Ereignisse vom 21. April geben Anlaß zu einem kurzen Überblick auf die bauliche Entfaltung der katholischen Diaspora im Kanton Schaffhausen.

Am 26. Juli 1841 hatte in der Stadt Schaffhausen die Wiedereinführung des im Jahre 1529 durch die Reformation unterdrückten katholischen Kultus stattgefunden. Zu der damit gegründeten Pfarrei gehörte das gesamte schaffhauserische Kantonsgebiet mit Ausschluß der mehrheitlich katholisch gebliebenen Gemeinde Ramsen. Für die Feier des Gottesdienstes war den Katholiken die Mitbenützung der St.-Anna-Kapelle beim Münster Allerheiligen zugestanden worden. Das sehr schöne gotische Kirchlein, welches mit einem schlichten Altar ausgestattet wurde, sollte, wie man vermeinte, auf unabsehbare Zeit der Pfarrei als Kultstätte dienen. Doch schon bald erwies sich die St.-Anna-Kapelle als zu klein. Die im Jahre 1864 behelfsmäßig vorgenommene Erweiterung durch Überbauung des kleinen Hofes, wo heute die Schiller-Glocke steht, konnte schon der höchst unästhetischen Wirkung wegen nur ein Provisorium sein. Zudem erwies sich auch der so erweiterte Raum nur zu bald als zu klein. Der Bau einer eigenen geräumigen Kirche drängte sich unaufschiebbar auf. In den Jahren 1883 bis 1885 wurde auf dem Fäsenstaub eine weitläufige gotische Hallenkirche erbaut. Die Anlage wurde ergänzt durch ein Unterrichtshaus mit Wohnungen für die Pfarreischwestern und den Mesmer und 1896 durch ein Pfarrhaus und ein großes Vereinshaus als gesellschaftliches Zentrum der aufstrebenden Pfarrei.

Damit schienen die baulichen Bedürfnisse der Diasporapfarrei Schaffhausen auf weite Sicht befriedigt zu sein. Das war tatsächlich auch der Fall, soweit die Stadt allein in Frage stand. Hier ruhten in der Folge Meißel und Hammer. Erst die Bombardierung Schaffhausens am 1. April 1944, welcher das Pfarrhaus und das Vereinshaus zum Opfer fielen, rief wiederum die Bauleute auf den Plan. Indessen ging es dabei im wesentlichen nur um einen Wiederaufbau von Zerstörtem.

Anders verhielt es sich im landschaft-

lichen Anteil der Pfarrei. Der beinahe den ganzen Kanton umfassende Pfarrsprengel drängte in dem Maße nach einer Aufteilung, als in den größeren ländlichen Siedelungen stärkere Konzentrationen einer katholischen Bevölkerung sich bildeten. So wurde 1911 in Stein am Rhein der Grundstein für eine kleine Kirche mit Pfarrhaus und Unterrichtssaal gelegt. Im November noch desselben Jahres wurde der Grundstein der ansehnlichen Kirche in Neuhausen am Rheinflall gesetzt. Ein Vierteljahrhundert später, im August 1937, konnte in Hallau eine Kirche mit Pfarrhaus eingeweiht werden. Damit wurde ein seit 1923 von Neuhausen aus betreutes Provisorium in eine eigenständige Pfarrei übergeführt. Ebenfalls von Neuhausen aus erfolgte der Bau der kleinen Missionskapelle in Schleithelm. Endlich machten sich auch in Thayngen, dem Hauptort des Reiat, bauliche Aufgaben geltend. Ein recht armseliges Notkirchlein schrie eindringlich nach einem soliden und definitiven Kirchenneubau. Im Jahre 1952 fand denn auch dieses Bedürfnis nach langem Warten eine um so schönere Erfüllung.

Während in der Landschaft die kirchenbaulichen Aufgaben, wie sie sich aus den örtlichen Entwicklungen ergaben, der Reihe nach gelöst wurden, blieb es in der Stadt weiterhin ruhig. Hier erweckte der mäßige Komplex der Kirchenanlage auf dem Fäsenstaub den Eindruck, als wäre für alle Zeiten den kirchenbaulichen Notwendigkeiten Genüge geleistet. Auch die Vorstellung der einen um die einzige Kirche geeinten Stadtpfarrei war zu faszinierend, als daß man sie gerne preisgab. Wohl begann man seit etwa 1930 für einen Kirchenbau auf dem Emmersberg, wo man sich einen zweckdienlichen Baugrund sicherte, zu sammeln. Bei aller Opferbereitschaft entstand jedoch kein auf ein konkretes Ziel hindrängender Bauwille. Es blieb mehr oder weniger nur bei einer Vorsorge auf weite Sicht.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde auch Schaffhausen von jenem städtebaulichen Umbruch überrascht, der auf allen Gebieten rasche Lösungen forderte. Dabei verlagerte sich in Schaffhausen die Ausweitungstendenz von der Richtung Emmersberg—Buchthalen in die Richtung Hochstraße—Herblingen. An der äußeren Hochstraße und im angrenzenden Gemeindegebiet von Herblingen kristallisierte sich fast über Nacht ein Siedlungskern heraus, der rasch an Umfang zunahm. Und was hier im Gegensatz zum Quartier Emmersberg—Buchthalen noch besonders ins Gewicht fällt, ist die beträchtlich größere Entfernung von der Kirche auf dem Fäsenstaub. Rasch verdichtete sich diese Einsicht in die Notwendigkeit eines Kirchenbaues zum entschiedenen Bauwillen. Die am 21. April stattgefundenen Grundsteinlegung ist Beweis hierfür.

Absolut gesehen, ist das seit den acht-

ziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in der Schaffhauser Diaspora verwirklichte Bauvolumen nicht überwältigend groß. In anderem Lichte erscheint jedoch die vollbrachte Leistung, wenn die zahlenmäßige Stärke der Schaffhauser Diaspora mit in Betracht gezogen wird. Im Jahre 1880 zählte die katholische Bevölkerung im Kanton Schaffhausen mit Einschluß von Rammen 4154 Seelen. Sie stieg in der Folge auf 7403 im Jahre 1900, auf 10 768 im Jahre 1930 und dürfte heute etwa 13 000 betragen. Es ist dies zahlenmäßig eine sehr schwache Diaspora, die zudem sich zum größten Teil aus wirtschaftlich schwachen

und schwächsten Elementen zusammensetzt. So betrachtet, darf das, was innerhalb von 70 Jahren in der Schaffhauser Diaspora gebaut worden ist, als eine imponierende Leistung bezeichnet werden. Diese Leistung war möglich zunächst durch die initiative Einsatzbereitschaft der jeweils verantwortlichen Seelsorger, dann durch die opferfreudige Mitarbeit der Pfarreiangehörigen und nicht zuletzt durch die große Gebefreudigkeit unseres katholischen Schweizervolkes.

*Dr. Gottfried Püntener, Redaktor,  
Schaffhausen*

## Im Dienste der Seelsorge

### Gebetsapostolat für den Monat Mai

*Die Anerkennung des Königtums Mariens möge zur Einheit der Völker beitragen!*

Die katholische Christenheit hat seit den frühen Jahrhunderten Maria, die Mutter Jesu, als Königin verehrt. In Christus sah sie den König der Welt, wie er vorausverkündet war und wie er sich auch selbst nannte. In Maria, der Mutter Jesu, aber erblickte sie die Königin der erlösten Menschheit. In der Lauretanischen Litanei und in vielen andern Gebeten der Kirche wird Maria immer wieder Königin genannt. Und nun kommt Papst Pius XII. und setzt ein neues Marienfest ein. Am 31. Mai soll jährlich das Fest des Königtums Mariens auf der ganzen Welt gefeiert werden. Man soll das Volk über die Königswürde Mariens belehren und es anhalten, voll Vertrauen zur Himmelskönigin seine Zuflucht zu nehmen.

Der Heilige Vater hofft, daß die Anerkennung des Königtums Mariens dazu beitrage, die Einheit unter den Völkern der Erde zu fördern. Pius XII. enthüllt da nicht eine neue Wahrheit über Maria, er will nur, daß eine alte Wahrheit wieder lebendiger in ihrer Wichtigkeit ins Leben der Christenheit eintrete. Die Orthodoxen und die katholischen Christen werden diese Wahrheit leichter verstehen und gerne hören, da bei ihnen diese Bezeichnungen in der Muttergottesverehrung längst bekannt sind. Die Protestanten werden hier mehr Mühe haben, sie werden dieses neue Fest Mariens wieder als etwas ansehen, was der Verehrung Christi Eintrag tun könnte. Wir wagen nur die Frage: Ist etwa die Christusverehrung in der reformierten Christenheit größer geworden, seitdem man Maria beiseite schob, oder ist nicht das Gegenteil eingetreten? Ohne Maria, die Mutter Jesu, wird die christliche Erziehung leicht dialektisch einseitig. Es liegt im Fehlen Mariens im religiösen Leben des Christen ein Element der Zersplitterung. Es geht hier wie in der natürlichen Familie. Wenn die Mutter

fehlt, dann fehlt die Einheit der Familie. Ähnlich ist es in der übernatürlichen Familie der Christenheit. Aus diesem Grunde wünscht der Heilige Vater, daß wir Maria als Königin der Menschheit anrufen, damit die natürliche Einheit des Menschengeschlechtes auch in der Übernatur in Maria jenes Element der Einheit fände, das die Völker wieder enger verbindet.

Freilich ist die wesentliche, übernatürliche Einheit des Menschengeschlechtes durch die Menschwerdung Christi und durch die Erlösung bereits hergestellt. Aber daß diese Einheit der Christenheit weithin verlorengehen konnte und daß die nichtkatholische Christenheit diese Einheit immer mehr verliert durch die vielen Sekten, ist wohl größtenteils darauf zurückzuführen, daß man Maria, die Mutter Jesu, ausschaltet und so die Ordnung, die Gott durch die Menschwerdung seines Sohnes aus Maria gesetzt hat, verdunkelt und vernebelt. Maria darf aus dem Plane Gottes nicht ungestraft entfernt werden, sonst kommt die Unordnung und die Zersplitterung in die christliche Familie. Die Entwicklung der Christenheit außerhalb der katholischen Kirche seit 400 Jahren beweist es zur Genüge.

«Maria ist eben die Mutter des mystischen Hauptes der Menschheit und deshalb hat sie eine Stellung gegenüber der Menschheit, kraft derer sie auch wahrhaft Mutter des mystischen Leibes Christi ist oder als Mutter Christi auch Mutter der Christen ist. Diese universelle Mutterschaft darf auf keine Weise als eine bloß moralische betrachtet werden; sie ist vielmehr in ihrer Art ein ebenso reales als organisches und lebendiges, ja substantielles Verhältnis wie die leibliche Mutterschaft Mariens» (Scheeben).

Pius XI. hat das Christkönigsfest eingesetzt. Pius XII. setzte nun das Königsfest Mariens für die ganze Kirche ein. Freilich ist der Königstitel Jesu auf ganz anderer Grundlage als der Titel Königin für Maria. Bei Christus ist der Titel in seiner Gottheit begründet, bei Maria auf der Gabe ihrer Muttergotteswürde. Christus bleibt auch immer Mitte der echten Marienfrömmigkeit, aber der Mensch wird

das, was Gott selber so innig verbunden hat, nie trennen können. Und wer es trennt, der geht in die Irre. Deshalb bedauern wir unsere getrennten Brüder in Christo, weil sie Maria das absprechen, was Gott ihr zugebilligt zur Ehre des Menschengeschlechtes. Die orthodoxen Christen und auch die Heiden sind unbelastet von dem Protest der Protestanten gegen Maria; deshalb kommen auch die Heiden dazu, Maria zu ehren, wie uns die Missionare berichten. Es ist daher ein Akt der Weisheit und Menschenkenntnis der Kirche und der Beweis der Einsicht in die Heilsökonomie des Gottesreiches, daß der Heilige Vater seine Hoffnung auf Befriedung und Einigung der Völker in die Botschaft des Königtums Mariens setzt.

Wir Priester sollten versuchen, auch in uns jene Hoffnung lebendig zu erhalten, die den Heiligen Vater bewegt. Darum wollen wir im Monat Mai unsere Gläubigen für dieses Anliegen beten lassen.

*J. M. Sch.*

### Mit kirchlicher Druckerlaubnis?

Vor kurzem ist mir mit der Abendpost ein Fatimabild und ein Fatimalied zur Ansicht zugestellt worden. Über die künstlerische Beschaffenheit des erstern ist jedermann orientiert. Hingegen verdient das Lied unsere Aufmerksamkeit. Es beginnt mit den Worten:

Am dreizehnten Maien im Tal der Iria  
Drei Kindern erscheint die Jungfrau Maria.  
Ave, Ave...

Mit Schnitzelbankpoesie wird durch 27 Strophen eine ziemlich sonderbare Mariologie zusammengereimt. Nur wenige Verse übersteigen das Niveau der oben angeführten.

Es steht natürlich jedermann frei, Verse zu schmieden und sich in Poesie zu ergehen. Dagegen sei hier nichts eingewendet, wenn man auch den Wunsch anbringen möchte, Anfänger und Unfähige möchten für ihre dichterischen Gehversuche religiöse Themata beiseite lassen. Was wir aber nicht verstehen können, ist, daß dieses Lied von einer Stelle vertrieben wird, die sich Churer Diözesanwerk nennt und daß dieses Elaborat mit der kirchlichen Druckerlaubnis versehen ist. Das erweckt den Eindruck, als stünde da wirklich die ganze Lehrautorität unserer katholischen Kirche dahinter, als hätten wir heute von der Kirche her unsern Gläubigen nichts Besseres mehr zu bieten.

Wenn in diesem Fall schon die primitive Machenschaft hätte genügen müssen, die Verbreitung der Schrift zu verhindern und unser Volk vor ungesunder Nahrung zu bewahren, wie kommt ein kirchlicher Zensor dazu, sein *Nihil obstat* unter folgende Sätze zu schreiben (Str. 20 und 21):  
Maria im Leide! Ihr Kreuzweg war Schmerz:  
Als Jesu Herz brach, oh, da brach auch ihr Herz!  
Wer so sich erinnert, an das, was geschehn,  
kann immer im Angesicht Gottes bestehn!

Wirklich rührend! Aber wer will da an der *Sola-Fides*-Lehre Luthers noch etwas bemängeln, wenn in Zukunft solche Texte in unsern Kirchen gesungen werden. Ist denn nicht der Glaube an das Erlösungswerk Christi, wie ihn Luther verteidigt hat, noch bedeutend inhaltsschwerer, als ein «so sich erinnern, an das, was geschehn». Wenn die «Fatima-Bewegten» nach solcher Façon selig werden wollen, müssen sie es versuchen im Gegensatz zu dem was die katholische Dogmatik lehrt.

Fangen wir doch endlich wieder an, uns Rechenschaft zu geben über das, was wir unsern Leuten vorsetzen, auch in Andachten und Kleinschriften. Paulus schreibt im Epheserbrief (3, 8): «Mir ward die Gnade zuteil, den Heiden den unergründlichen Reichtum Christi zu verkündigen.» Was aber wird heute von gewisser Seite unsern Gläubigen geboten? Halten wir doch unser Kirchenvolk nicht für so primitiv! Es

ist dankbar für das gesunde Brot echter Offenbarungslehre. Wenn sich aber eine sehr religiöse Dame dem Schreibenden gegenüber auf die Ansicht versteifte, es müsse wieder in jeder Messe der Rosenkranz gebetet werden, weil sonst die Messe der Muttergottes nicht gefalle, dann kommt einem schockartig zum Bewußtsein, auf welche Abwege ein gewisses Schrifttum gutgläubige Leute führt. Daß dieses Beispiel nicht etwa vereinzelt dasteht, beweist der Artikel aus der Feder von P. Victor Meyerhans, OSB, in der Zeitschrift «Maria Einsiedeln» (Februar 1956): «Ganz und gar nicht volkstümlich.»

Möchten sich doch die Bücherzensoren und die Verkündiger des Wortes Gottes an das Lehramt der Kirche und die Heilige Schrift halten. Dann bliebe unser Volk vor unwürdiger und primitiver Kost verschont. P. M.

## Erster internationaler liturgischer Kongreß

ASSISI: 18.—21. SEPTEMBER 1956, UND ROM: 22. SEPTEMBER 1956

unter dem Vorsitz Sr. Em. Kardinal Gaetano Cicognani, Kardinalpräfekt der Hl. Ritenkongregation, und fünf Kardinälen als Vizepräsidenten.

Hauptthema des Kongresses: «Die Erneuerung der Liturgie aus dem Geiste der Seelsorge unter dem Pontifikat Papst Pius' XII.»

Der Kongreß setzt sich zum Ziel, dem Heiligen Vater für das große Werk der Erneuerung der Liturgie seine Huldigung darzubringen und den Dank auszusprechen.

Man muß weit in der Geschichte der Kirche zurückblättern, um ein Pontifikat zu finden, in dem auf dem Gebiete der Liturgie so bedeutsame Ereignisse sich finden wie die Enzykliken «Mediator Dei» und «Musicae sacrae disciplina», die Apostolische Konstitution «Christus Dominus», die Dekrete über die Rubrikenvereinfachung und über die Erneuerung der Karwoche, die Approbation mehrsprachiger Rituale in aller Welt und vieles andere.

Führende Liturgiewissenschaftler sowie Bischöfe aus verschiedenen Ländern werden die päpstlichen Erlasse kommentieren und die ihnen zugrunde liegenden Konzeption einer Liturgie im Geiste der Seelsorge und einer Seelsorge im Geiste der Liturgie herausarbeiten.

Dadurch möchte der Kongreß auch beitragen, den Sinn und die Tragweite dieser grundlegenden päpstlichen Reformen in einer internationalen Versammlung aufzuzeigen sowie das Verständnis für den Geist zu wecken, der diesen Dekreten zugrunde liegt.

Papst Pius XII. begrüßt diese Veranstaltung sehr und hat sich bereit erklärt,

selbst die Schlußansprache an den Kongreß zu halten. Deshalb werden sämtliche Kongreßteilnehmer, nachdem sie vom 18. bis 21. September abends in Assisi getagt haben, sich nach Rom begeben, wo sie vom Heiligen Vater in Sonderaudienz empfangen werden, der alsdann die richtunggebende Schlußrede halten wird.

Die besondere Bedeutung des Kongresses geht auch daraus hervor, daß der Kardinalpräfekt der Hl. Ritenkongregation, Se. Em. Kardinal Gaetano Cicognani, den Vorsitz selbst führt. Fünf Kardinäle haben das Vizepräsidium übernommen, nämlich: Kard. G. Lercaro für Italien, Kard. Frings für Deutschland, Kard. Gerlier für Frankreich, Kard. De Arriba y Castro für Spanien und Kard. Mooney für Amerika. Weitere Kardinäle sowie viele Bischöfe haben bereits schon ihre Anwesenheit zugesichert.

Die Organisation des ganzen Kongresses liegt bei einem Organisationskomitee, das aus den Vertretern des «Liturgischen Institutes» in Trier, des «Centre de Pastorale Liturgique» in Paris, des «Centro di Liturgia e Pastorale» in Lugano und des «Centro di Azione Liturgica» in Genua, die, wie beim dritten internationalen liturgischen Studientreffen von 1953 in Lugano, gemeinsam als Veranstalter zeichnen.

Da sowohl die Unterkunftsbedingungen in Assisi als auch die Sitzplätze des Vortragsraumes sehr beschränkt sind, mußte die Gesamtteilnehmerzahl am Kongreß auf etwa 1500 Personen festgesetzt werden. Die zugelassenen Teilnehmer aus der Schweiz (etwa 50 an der Zahl) mögen sich an das «Centro di Liturgia Pastorale», Seminario, Lugano, wenden. Teilnehmer sind vor allem die hochwürdigsten Bi-

schöfe, dann im Maße der Möglichkeit Priester und eine sehr beschränkte Zahl von Laien.

Da die zugeteilte Zahl der Teilnehmer für die Schweiz so gering ist, hat das «Centro» bereits folgende zwei Möglichkeiten vorgesehen:

1. Gruppe A: vollständige Teilnahme am ganzen Kongreß.

2. Gruppe B: partielle Teilnahme am Kongreß. Diese Gruppe trifft am 20. September ebenfalls in Assisi ein, verbringt einige Stunden daselbst und hält sich dann zwei Tage in Rom auf, wo sie mit Gruppe A an der päpstlichen Spezialaudienz mit der Schlußrede des Heiligen Vaters teilnehmen wird. Die Rückreise erfolgt dann ebenfalls auf derselben Route über Loreto und Übernachten in Ravenna.

### I. Programm

Das endgültige Programm wird erst später veröffentlicht und allen Teilnehmern zugeestellt werden. Vorläufig geben wir folgende orientierende Mitteilungen bekannt:

18. September: Anreise; Eröffnung des Kongresses; Begrüßung der Teilnehmer durch S. Em. Kardinal Lercaro. Feierliche Eröffnungsansprache durch S. Em. Kardinal Cicognani: «Die Erneuerung der Liturgie aus dem Geiste der Seelsorge unter dem Pontifikat Papst Pius' XII.»

19. September: Feierliches Pontifikalamt. Vormittags: erste Sitzung. J. A. Jungmann, SJ, Innsbruck: «Die Liturgiegeschichte im Lichte der Seelsorge». — Exz. Mgr. Garrone, Erzbischof-Koadjutor von Toulouse: «Die Constitutio 'Christus Dominus', und ihre Bedeutung in der Seelsorge». — Nachmittags: zweite Sitzung. S. Em. Kardinal Gerlier, Erzbischof von Lyon: «Die mehrsprachigen Rituale, ihre Bedeutung und Auswirkung». — Abt Capelle, OSB: «Die Seelsorge und Theologie in 'Mediator Dei'».

20. September: Feierliches Pontifikalamt. Vormittags: dritte Sitzung. P. Bea, SJ, Rom: «Das Wort Gottes in der Liturgie der Seelsorge». — Exz. Mgr. Bekkum, Indonesien: «Die liturgische Erneuerung im Dienste der Missionen». — Nachmittags: vierte Sitzung. Exz. Mgr. Stohr, Bischof von Mainz: «Die 'Musicae Sacrae disciplina' und ihre Bedeutung für unsere Zeit». — P. Antonelli, OFM, Rom: «Die erneuerte Heilige Woche, Mittelpunkt des Liturgischen Jahres, und ihre Bedeutung für die Seelsorge».

21. September: Feierliches Hochamt. Vormittags: fünfte Sitzung. Exz. Mgr. Jelmini, Apostolischer Administrator des Tessins: «Die Durchführung der erneuerten Heiligen Woche in Europa». — Exz. Mgr. O'Hara, Erzbischof von Kansas City: «Die Heilige Woche in Amerika». Nachmittags: sechste Sitzung. S. Em. Kardinal Lercaro, Erzbischof von Bologna: «Brevier-Reform und Rubrikenvereinfachung». — Exz. Mgr. Weskamm, Bischof von Berlin: «Die erneuerte Heilige Woche in der Ostzone».

Sämtliche Vorträge werden durch eine Lautsprecheranlage in italienischer Sprache übermittelt, doch können Teilnehmer aus andern Sprachgebieten mittels über 1000 Kopfhörer ebenfalls sämtliche Vorträge nach Belieben auf Französisch, Deutsch oder Englisch anhören.

22. September: Abreise nach Rom. Spezialaudienz beim Heiligen Vater mit Schlußansprache Papst Pius' XII.

23./24. September: Rückreise nach Lugano über Loreto, Ravenna (siehe unter Organisatorisches, Gruppe A).

## II. Organisatorisches

### Gruppe A:

**Kongreßkarte und Anmeldung.** Für die Teilnehmer, die dem ganzen Kongreß beiwohnen, ist eine *Kongreßkarte* vorgesehen, die zur Teilnahme an sämtlichen Sitzungen berechtigt. Sie wird in Assisi abgegeben.

**Die Anmeldung** soll an das «Centro Liturgia Pastorale», Seminario Lugano gerichtet werden. Es ist eine *Einschreibgebühr* von Fr. 25.— vorgesehen. Dieser Betrag reicht bei weitem nicht zur Deckung der hohen Organisationskosten. Wir gestatten uns daher die Bitte an den hochw. Klerus der Schweiz, er möge durch freiwillige Spenden unsere Bemühungen für die Durchführung und das gute Gelingen des Kongresses unterstützen. Für jede Gabe, die auf das *Postscheckkonto XIA 2580 (Centro Liturgia Pastorale, Lugano)* einzuzahlen ist, danken wir zum voraus herzlich.

**Unterkunft und Verpflegung in Assisi** vom 18. September (Nachtessen) bis 22. September (Frühstück inbegriffen) Fr. 65.—.

**Fahrt Assisi—Rom und zurück.** Für die Teilnehmer, die gerne den Besuch des Kongresses mit einer erlebnisreichen Fahrt durch Italien verbinden möchten, ist ab *Lugano* eine sehr interessante und abwechslungsreiche *gemeinsame Fahrt* mit modernstem Pullmanwagen vorgesehen.

### Reiseprogramm:

17. September, 15.00 Uhr: Abfahrt ab Lugano, Bahnhof SBB. (Der Zeitpunkt der Abreise ist so gewählt, daß jeder Teilnehmer Lugano noch am gleichen Tag erreichen kann.) Weiterfahrt über Como, Mailand, Piacenza, Parma, Modena nach Bologna; daselbst Nachtessen und Übernachten.

18. September: *Frühstück in Bologna*, dann über Florenz (Besichtigung der Stadt und Mittagessen), Arezzo, Perugia nach Assisi.

19.—21. September: Kongreß in Assisi. (Siehe das vorläufige Programm weiter oben.)

22. September: Fahrt über Foligno, Spoleto, Terni, Civita Castellana nach Rom; *Spezialaudienz beim Hl. Vater*, Mittagessen, Nachtessen und Übernachten.

23. September: *Frühstück*, dann via Rieti, Spoleto, Foligno, Macerata, Recanati (Mittagessen unterwegs in einem Hotel), Loreto, Besichtigung des Heiligtums, Ancona, Pesaro, Rimini, Ravenna; hier Nachtessen und Übernachten.

24. September: *Frühstück*, Besichtigung der berühmten Mosaiken in den Kirchen von Ravenna, dann Rückfahrt über Bologna, Modena, Parma (Mittagessen unterwegs im Hotel), Piacenza, Mailand, Como, nach Lugano. Die Ankunft soll rechtzeitig erfolgen, daß jeder Teilnehmer von hier aus noch die Abendzüge nach der deutschen Schweiz benützen kann.

**Preis für die ganze Fahrt** (alles inbegriffen) Fr. 175.—. Die Teilnahme an dieser gemeinsamen Fahrt liegt im Interesse der Kongreßbesucher, denn sie erleichtert die Transporte in Assisi und ganz besonders nach und in Rom, die alle inbegriffen sind. Außerdem bietet diese Gesellschaftsreise die Möglichkeit, das berühmte Heiligtum von Loreto sowie die einzigartigen Kunstschätze von Ravenna zu besichtigen. Das Übernachten in dieser Stadt ermöglicht auch die Abhaltung eines gemeinschaftlichen feierlichen Gottesdienstes in einer der prachtvollen Basiliken Ravennas: ein unvergeßliches, freudiges Erlebnis für jeden Freund der Liturgie. Wir empfehlen daher diese Gesellschaftsfahrt aufs beste.

**Anmeldefrist:** Da, wie bereits erwähnt, die für die Schweiz vorgesehene Teilnehmerzahl beschränkt ist und zudem einige Anmel-

# ORDINARIAT DES BISTUMS BASEL

## Wahlen und Ernennungen

Es wurden gewählt oder ernannt:

Peter-Johann *Furrer*, bisher Vikar in Spiez, zum Pfarrer von Duggingen (BE); Otto *Portmann*, bisher Vikar in Nottwil, zum Vikar im Kantonsspital Luzern; Eduard *Pfister*, bisher Vierherr in Sursee, zum Chorherr in Beromünster.

## Aufteilung der Pfarrei Kirchdorf in drei Pfarreien

Mit bischöflichem Dekret vom 2. März 1956 (promulgiert am 29. April) wurde das Gebiet der bisherigen Pfarrei Kirchdorf (AG) in drei Pfarreien aufgeteilt: St. Peter und Paul in Kirchdorf, Liebfrauen in Nußbaumen und Herz-Jesu in Untersiggingen. Pfarrer Josef *Jetzer* bleibt Pfarrer der Peter-und-Paul-Pfarrei. Zum Pfarrer der Liebfrauen-Pfarrei Nußbaumen wurde ernannt Ludwig *Tscham*, bisher Pfarrer in Koblenz, zum Pfarrer der

Herz-Jesu-Pfarrei Johann *Erni*, bisher Pfarrer in Eggenwil (AG)

## Bischöfliche Funktionen

21. April: Grundsteinlegung der Peterskirche in Schaffhausen-Herblingen;  
22. April: Weihe der Kirche von Obergösgen (SO).

## Triennalexamen für den Distrikt Luzern-Zug

Die diesjährigen Triennalexamina für die Kantone Luzern und Zug sind auf *Montag, den 25. Juni*, im Priesterseminar in Luzern angesetzt. Die H.H. Kandidaten, die laut Synodalstatuten sich diesen Prüfungen unterziehen müssen, sind gebeten, möglichst bald sich beim Unterzeichneten zu melden, damit ihnen auf dem Zirkularwege der Examenstoff bekanntgegeben werden kann.

Der Präsident der Prüfungskommission:  
*Dr. J. B. Villiger, Prof.*

## Programm:

18. September: 15.00 Uhr Abfahrt in Lugano, Bahnhof SBB über Como, Mailand, Piacenza, Parma, Modena, nach Bologna: Nachtessen und Übernachten.

19. September: *Frühstück* in Bologna, dann Weiterfahrt über Florenz (Besichtigung der Stadt und Mittagessen), Arezzo nach Perugia. Nachtessen und Übernachten.

20. September: *Frühstück* in Perugia, Fahrt nach Assisi zur Teilnahme am gemeinsamen Gottesdienst mit Gruppe A, Besichtigung von Assisi, Mittagessen und dann Weiterfahrt der Via Flaminia entlang nach Rom.

21./22. September in Rom: Besichtigung der Heiligtümer und Sehenswürdigkeiten der Ewigen Stadt und Teilnahme an der *Spezialaudienz beim Hl. Vater*.

23. September: *Frühstück* in Rom, dann Rückreise wie Gruppe A (siehe dort).

24. September: Ankunft in Lugano, so rechtzeitig, daß jeder Teilnehmer von hier auch noch die Abendzüge nach der deutschen Schweiz benützen kann.

**Preis, alles inbegriffen Fr. 230.—.**

**Anmeldefrist.** Für diese Gruppe besteht die Möglichkeit der Anmeldung bis 1. August 1956 an das Centro di Liturgia Pastorale, Seminario, Lugano.

Die Vorausbezahlung des Gesamtbetrages von Fr. 230.— hat alsdann nach Weisung, bis spätestens 1. September 1956 zu erfolgen (Postscheckkonto XIA 2580).

**Mitteilung für die Teilnehmer beider Gruppen:** Es ist nur eine sehr beschränkte Zahl *Einzelzimmer* erhältlich. Wer ein solches wünscht, soll es bei der Anmeldung ausdrücklich angeben. Wenn die Zuteilung möglich ist, erhält der betreffende Teilnehmer eine entsprechende Mitteilung. Der Zuschlag hierfür beträgt Fr. 10.— und soll mit dem Reise-geld entrichtet werden.

Centro Liturgia Pastorale, Seminario,  
Lugano.

dungen schon eingegangen sind, ist es ratsam, sich *sofort* anzumelden. *Letzter Anmeldetermin: 1. Juni 1956.* Wir werden den Eingang jeder Anmeldung *bestätigen*, worauf der Teilnehmer die Einschreibgebühr von Fr. 25.— zu entrichten hat. Dieser Betrag soll auf alle Fälle *bis spätestens 15. Juni* auf das Postscheckkonto XIA 2580-Centro Liturgia Pastorale, Seminario, Lugano, einbezahlt werden.

Der Betrag für Unterkunft und Kost in Assisi (Fr. 65.—) sowie für die Reise (Fr. 175.—) kann entweder gleichzeitig mit der Einschreibgebühr oder auch getrennt, *spätestens aber bis 4. August*, entrichtet werden (Postscheckkonto XIA 2580). Der Eingang dieser Beträge wird nicht bestätigt, da der Abschnitt des Einzahlungsscheines als Quittung gilt. Die *Kongreßkarte* sowie die Gutscheine für die Mahlzeiten, Unterkunft und die Zimmerzuteilung können erst in Assisi im *Kongreßbüro* bei *Pro Civitate* in Empfang genommen werden.

Man beachte: Mit der Anmeldung bitten wir um gleichzeitige Mitteilung, ob Teilnahme an der Gesellschaftsfahrt (ab Lugano) gewünscht, beziehungsweise, ob die Reise privat, d. h. mit Bahn oder *Auto* ausgeführt wird. Wir ersuchen ebenfalls uns angeben zu wollen, ob *Zuteilung zu Gruppe B gewünscht*, falls bei *Gruppe A keine Freiplätze* mehr vorhanden sein sollten.

### Gruppe B:

Für diejenigen, die infolge der beschränkten Unterkunftsöglichkeiten in Assisi dem Kongresse nur teilweise beiwohnen, ist nachfolgendes Programm vorgesehen. Um aber auch diesen Teilnehmern die Vorteile und den Genuß zu ermöglichen, welche die erlebnisreiche Fahrt der Gruppe A bietet, deckt sich das Programm der Gruppe B in der Hauptsache mit demjenigen der Gruppe A. Eine Abweichung bilden einzig das Datum der Abreise in Lugano sowie der kürzere Aufenthalt in Assisi. Um so länger verweilt man dafür in der Ewigen Stadt.

## Mitteilungen

### Aufruf zugunsten der Päpstlichen Schweizergarde

Das 450. Jahr des Bestehens der Päpstlichen Schweizergarde, das öffentlich und festlich am 6. Mai dieses Jahres begangen wird, bringt ihr unter anderm auch ein neues, den Zeitverhältnissen angepaßtes Dienstreglement mit beachtenswerten wirtschaftlichen Vorteilen für die Mitglieder der Garde.

Eine Anzahl braver und wackerer katholischer Jungmänner, die schweizerischer Abstammung sind, die Rekrutenschule gemacht haben und eine Körpergröße von mindestens 174 cm besitzen, könnten allenfalls sofort in die Schweizergarde eintreten, bei einer Verpflichtung auf zwei Jahre; nach Ablauf dieser Zeit steht es ihnen frei, auszutreten oder weiter in der Garde Dienst zu tun.

Die große Ehre, daß die katholische Schweiz seit 450 Jahren aus ihren Jungmännern dem Papste die Leibwache stellen darf, kann nicht hoch genug bewertet werden. Der so privilegierte schweizerische Jungmann hat nicht nur Gelegenheit, im Zentrum der katholischen Christenheit den Herzschlag der Kirche zu fühlen und sich religiös zu vertiefen sowie sich vielfältig weiterzubilden, sondern er wird sich auch charakterlich und seelisch festigen können.

Die Bildung, die ein aufgeweckter Gardist erwerben kann, wird ihm später — zahlreiche Beispiele belegen das — den Weg zu einer guten Stellung erleichtern, ob er dann in die Heimat zurückkehrt oder im Ausland arbeitet.

Die hochwürdigen Herren Seelsorger sind gebeten, charaktervolle junge Schweizer, nicht über 24 Jahre alt, auf die alte, ehrenvolle Einrichtung der Päpstlichen Schweizergarde hinzuweisen.

Mgr. Dr. P. M. Krieg, Vatikanstadt

### Erklärung des Pfarramtes Sachseln

In einem Zirkularschreiben vom 25. April 1956 teilt das kathol. Pfarramt *Lintahl* verschiedenen Pfarreien und Kaplanen Obwaldens mit:

«Die Diözesanpilgerfahrt U. L. Frau von Fatima wird am 10. Mai in die Heimat Bruder Klausens einziehen. Am 13. Mai 1956, dem 40. Erscheinungstag U. L. Frau von Fatima, wird die Fatimamission eröffnet werden, nachdem das Gnadenbild drei Tage lang im Ranft geweiht haben wird. Am Abend von Christi Himmelfahrt soll das Gnadenbild von Schneisingen (AG) weg von einer stattlichen Autokolonne bis zum Ranft eskortiert und dort zu mitternächtlicher Stunde und in stiller Feier zur Verehrung aufgestellt werden. Dort, wo der große Friedensstifter seine säkulare Friedensaktion begonnen hat, soll die Königin des Friedens die erste Huldigung der Urschweiz entgegennehmen, und von dort aus soll Unsere Liebe Frau, in unsichtbarer Begleitung unseres Landesvaters, segnend von Pfarrei zu Pfarrei ziehen...»

In Anbetracht dessen, daß

1. das Priesterkapitel Obwalden im Juni

des vergangenen Jahres den Beschluß faßte, in dieser Angelegenheit gemeinsam vorzugehen und vorläufig für ein Jahr eine abwartende Haltung einzunehmen, diesen Beschluß bisher aber in keiner Weise aufgegeben oder abgeändert hat,

2. das zuständige Pfarramt Sachseln von dem im Zirkularschreiben angekündigten Vorhaben in keiner Weise vorher unterrichtet oder befragt worden ist,

3. eine bischöfliche Weisung in den «Folia officiosa» der Diözese Chur, Jahrgang 1955, S. 71, ausdrücklich bestimmt:

«Für die Durchführung müssen in erster Linie die in Frage kommenden Pfarrämter und die bischöflichen Kommissare bzw. Dekane des betreffenden Gebietes begrüßt werden. Wo die Peregrinatio durchgeführt wird, sollen der Pfarrer und die Pfarrgeistlichkeit die Leitung der ganzen Feier übernehmen. Lehnt ein Pfarrer aus ernstesten Gründen die Durchführung ab, darf er deshalb nicht der Kritik ausgesetzt werden. Bescheidenheit und Stille helfen den Weg bereiten»,

erklärt der Unterzeichnete als Ortspfarrer nach Rücksprache mit dem bischöflichen Ordinariat Chur, daß er nicht gewillt ist, entgegen dem ausdrücklichen Kapitelschluß, die im obengenannten Zirkularschreiben angekündigte religiöse Veranstaltung durchzuführen.

Diese Erklärung schien mir deshalb wichtig, damit nicht mit Berufung auf die Bruderklausenpfarre Sachseln geistliche Mitbrüder zu einer Handlungsweise überzumpelt oder genötigt werden, die sie aus ernstesten Gründen selber nicht billigen können. Verschiedene Vorkommnisse der letzten Vergangenheit legen die Notwendigkeit dar, genau zu unterscheiden zwischen dem *Ruf von Fatima* und der *Art und Weise*, wie dieser Ruf «eskortiert» wird. Den Ruf wollen und müssen wir alle hören und betätigen, aber nicht in dieser umstrittenen Form.

Sachseln, den 26. April 1956.

Dr. Alphons Reichlin, Pfarrer

## Persönliche Nachrichten

### Bistum Chur

Der hochwürdigste Diözesanbischof von Chur, Mgr. Dr. Christianus *Caminada*, hat folgende Geistliche seines Bistums in Anerkennung ihrer Verdienste zu *Ehrendomherren* der Kathedrale Chur ernannt: Professor lic. theol. Raymund *Staubli*, Offizial des Churer Diözesangerichtes und Professor des Kirchenrechts am Priesterseminar St. Luzi in Chur; Dekan Josef *Rupf*, Spitalseelsorger am Zürcher Stadtspital und Dekan des Stadtkapitels Zürich; Pfarrer Alois *Herger* in Springen. Wir gratulieren herzlich zur hohen Ehrung!

Im weitem gibt die Aprilnummer der «Folia Officiosa» folgende Wahlen und Ernennungen bekannt: Joseph *Baier*, bisher Kaplan in Rueras, zum Pfarrer von Triesen (FL); P. Ulrich *Bulgheroni*, OSB, bisher Unterpfarer in Engelberg, zum Pfarrer daselbst; Alois *Kathriner*, bisher

Pfarrhelfer in Wolfenschießen, zum Kaplan in Wollerau; P. Felix *Löhlein*, OSB, zum Unterpfarer in Engelberg.

## Kurse und Tagungen

### Bibelkurs in Einsiedeln, 15.—21. Juli 1956

veranstaltet vom Katholischen Lehrerverein der Schweiz und dem Verband katholischer Lehrerinnen der Schweiz unter dem Ehrenvorsitz Sr. Gn. Dr. Benno *Gut*, Stiftsabt von Einsiedeln. *Kursleitung*: Seminardirektor L. *Dormann*, Hitzkirch; *Sekretariat*: Ed. *Bachmann*, Lehrer Zug; *Thema*: *Bibelwissenschaft und Bibelunterricht*.

Tagesordnung: Sonntag, den 15. Juli, 17.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellungen. — 20.00 Uhr: Kurseröffnung in der Klosterkirche. — Montag bis Freitag: 7.15 hl. Messe, Betrachtung, Bibellesung. 9.00 Erster Vortrag. 10.30 Zweiter Vortrag oder Lektionen. 14.00—16.00 Freie Beteiligung an Arbeitsgemeinschaften, Führungen usw. 17.00 Dritter Vortrag oder Lektionen. 20.00 Freie Darbietungen. Samstag morgen: Schlußwort, Schlußgottesdienst.

Ausstellungen: Gleichzeitig werden in den Räumen der Klosterschule Ausstellungen gezeigt: Fachliteratur; Bibelbilder; Schülerzeichnungen, die aus dem Bibelunterricht hervorgegangen sind; Anschauungsmaterial, Lichtbilder und Lehrerarbeiten zum Bibelunterricht. Die Ausstellungen sind täglich von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. *Kursbeiträge*: Ganze Karte Fr. 25.—, Tageskarte Fr. 10.—, Studenten die Hälfte. Eingang zu den Vorträgen und Ausstellungen beim Gymnasium.

### Programm:

*Montag, 16. Juli*: 1. Vortrag: Dr. R. *Gutzwiller*: Der Schöpfungsbericht im Lichte der heutigen Bibelwissenschaft (Naturwissenschaft und Anliegen der Bibel). 2. Vortrag: Rektor Dr. Leo *Kunz*: Methodische Anwendung auf der Oberstufe. 3. Lektion: Schöpfungsbericht auf der Unterstufe. Durchgeführt von Fr. Silvia *Blumer*, Basel. Abends: Die Schöpfung von Haydn, mit Lichtbildern, dargeboten von Dr. Leo *Kunz*.

*Dienstag, 17. Juli*: 1. Vortrag: Dr. R. *Gutzwiller*: Moses, seine Sendung und Wunderberichte (Geschichte und Wunder). 2. Vortrag: Dr. Leo *Kunz*: Formung eines Volkes. Für Oberstufe. 3. Lektionen: a) für Mittelstufe: Moses bis zum Auszug. Dargeboten durch Hrn. A. *Hürlimann*, Oberwil. b) für Unterstufe: Gesetzgebung auf Sinai. Darge-

SCHWEIZERISCHE KIRCHENZEITUNG  
Wochenblatt. Erscheint jeden Donnerstag

Herausgeber:

Professorenkollegium der Theologischen  
Fakultät Luzern

Redaktionskommission:

Professoren Dr. Herbert Haag, Dr. Joseph  
Stirnemann, Can. Dr. Joh. Bapt. Villiger

Alle Zuschriften an die Redaktion,  
Manuskripte und Rezensionsexemplare  
sind zu adressieren an:

Redaktion der «Schweizer Kirchenzeitung»  
St.-Leodegar-Straße 9, Tel. (041) 2 78 20

Eigentümer und Verlag:

Räber & Cie., Buchdruckerei, Buchhandlung  
Frankenstrasse 7—9, Luzern  
Tel. 2 74 22

Abonnementspreise:

Schweiz: jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 7.70  
Ausland: jährl. Fr. 19.—, halbjährl. Fr. 9.70  
Einzelnummer 40 Rp.

Insertionspreise:

Die einspaltige Millimeterzelle oder deren  
Raum 14 Rp. Schluß der Inseratenannahme  
Montag 12.00 Uhr  
Postkonto VII 128

boten, durch Fr. Marg. *Schöbi*, St. Gallen. Abends: Vorführung des geistlichen Spieles «Der junge Samuel», verfaßt und geleitet von Herrn Werner Karl *Kälin*, Einsiedeln.

**Mittwoch, 18. Juli:** 1. Vortrag: Dr. R. *Gutzwiller*: Die biblischen Lehrerzählungen des AT. Der Begriff der literarischen Gattung. 2. Vortrag: Dr. Leo *Kunz*: Die Gleichnisse Jesu und die Notwendigkeit ihrer Übersetzung für unsere Zeit. 3. Lektion: Ein Gleichnis im Lande Jesu und in unserem Land: a) für Unterstufe durch Sr. Klara Antonia *Schöbi*, Menzingen; b) für Oberstufe durch Herrn Ed. *Bachmann*, Zug. Abends: Diskussion über die Anwendung der Lehrerzählungen im Bibelunterricht. Leiter: Dr. R. *Gutzwiller* und Dr. Leo *Kunz*.

**Donnerstag, 19. Juli:** 1. Vortrag: Dr. Eug. *Ruckstuhl*: Das Leben Jesu als Geschehen in seinen innern Zusammenhängen. 2. Vortrag: Dr. Eug. *Ruckstuhl*: Die Gestalt Jesu nach den Evangelien. 3. Vortrag: Dr. Leo *Kunz*: Die Gestalt Jesu den größeren Kindern nahegebracht. Abends: Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Dr. X. von *Moos*, Luzern.

Hitzkirch: Das Bild Jesu und die biblischen Bilder. Ihre Aufgabe und ihre Problematik.

**Freitag, 20. Juli:** 1. Vortrag: Die Anschaulichkeit im Bibelunterricht, von Herrn Karl *Dudle*, Rorschach. 2. Berichte von Arbeitsgemeinschaften mit anschließender Diskussion. 3. Führung durch das Kloster. Abends: Lichtbildervortrag von Frz. *Zinniker*, Pfarrer, Luzern: Auf den Spuren Jesu im Heiligen Land.

**Samstag, 21. Juli:** Schlußwort und Schlußgottesdienst.

**Besondere Veranstaltungen:** Montag, 14.30 Uhr: Führung durch die Ausstellungen. — Dienstag, 14.00 Uhr: Versammlung der Arbeitsgemeinschaften verschiedener Stufen in verschiedenen Lokalitäten nach besonderen Weisungen. — Mittwoch, 14.00 Uhr: Delegiertenversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Die Anmeldungen sind zu richten an das *Verkehrsbüro Einsiedeln*, wo auch Programme und weitere Auskünfte erhältlich sind.

**Priester-Exerzitien im Canisianum Innsbruck**

Viertägige: 23. Juli (abends) bis 27. Juli (früh). Fünftägige: 6. August (abends) bis 12. August (früh). Leiter: P. Franz *Sissulak*, S.J. Kostenbeitrag 30 Schilling pro Tag. Anmeldung bis acht Tage vor Beginn an Canisianum, Tschurtschenthalerstraße 7, *Innsbruck*.

**Redaktionelles**

Wegen des Festes der Himmelfahrt Christi muß die nächste Nummer der SKZ bereits *Montag, den 7. Mai*, in der Druckerei fertiggestellt werden. Redaktionsschluß für Mitteilungen und kleinere Beiträge ist deshalb Montagmorgen. Größere Artikel müssen jeweils schon in der Vorwoche in unsern Händen sein, damit sie in der nächsten Nummer erscheinen können. Wir bitten unsere Mitarbeiter, diese Termine zu beachten. *Die Redaktion*

**Meßwein**  
sowie in- und ausländische  
**Tisch- und Flaschenweine**  
empfehlen  
**Gebrüder Nauer, Bremgarten**  
Weinhandlung  
Tel. 057 / 71240  
● Beeidigte Meßweininlieferanten

**Vasen-Cachepots**  
Spezialmodell für Altäre in Messing-Kupfer, rostfrei. — Beschwerte Füße, fester Stand. Leichtmetallgitter für Schnittblumen. — Nachbestellung der schweren Messingwaren aus USA beweisen deren Überlegenheit. — Leuchter 3-, 5-, 7-Licht, fest oder verstellbar, für Altarzier.  
**J. Sträßle, (041) 233 18, Luzern**

**Briefmarken**  
Kaufe VATICAN - Marken. ungebraucht und gebraucht, einzeln und in Sätzen.  
**A. STACHEL, Telefon 3291 47, Basel, Röttlerstraße 6.**

**Zu verkaufen**  
1 **Madonna** mit Kind, stehend, Holz bemalt, Größe ca. 130 cm.  
1 große, antike **Kreuzigungsgruppe**, Holz bemalt, barock.  
3 antike **Kreuzfixe**, Holz, Größen 35, 65, 130 cm.  
Anfragen unter Chiffre 3092 befördert die Expedition der «Kirchenzeitung».

Für das neue  
**Christenlehrjahr**  
offeriert  
**Absenzenhefte**  
(ein Heft genügt für 1 Jahr)  
das **kath. Pfarramt Oberuzwil (SG)**.

**Person**  
gesetzten Alters, sucht baldigt zur selbständigen Besorgung des Haushaltes Stelle zu einem geistlichen Herrn. Wenn gewünscht, könnten Möbel zur Verfügung gestellt werden. — Offerten unter Chiffre 3091 befördert die Expedition der «Kirchenzeitung».

Für den Maimonat!  
**KARL RAHNER, SJ**  
**Maria, Mutter des Herrn**  
Theologische Betrachtungen  
Die acht Kapitel dieser kleinen Schrift sind die Nachschrift von acht Predigten, die in Innsbruck während der Maiandacht gehalten worden sind. Rahner verzichtet auf jede sentimentale oder phantasievolle Zutat, er sagt einfach und nüchtern — brauchbar für den Alltag — was über Maria zu sagen ist und was daran wichtig ist für unser eigenes Leben.  
110 Seiten, Pappband Fr. 5.70  
**Buchhandlung Rüber & Cie., Luzern**

**Regenmäntel**  
Popeline imprägniert, doppelt Fr. 89.— u. 110.—  
Nylon-Raglan, 100% Schweizer Nylon Fr. 118.—.  
Ansichtssendungen umgehend.  
Das führende Geschäft für Priesterkleider  
**ROOS - LUZERN**  
Frankenstraße 2  
Telefon (041) 2 03 88

Tochter, gesetzten Alters, die selbständig einen Haushalt gut besorgen kann, **sucht Stelle** als

**Haushälterin**  
in kath. Pfarrhaus oder Kaplanei. — Offerten sind zu richten unter Chiffre 3993 an die Expedition der «Kirchenzeitung».

Einfache, ruhige  
**Tochter**  
gesetzten Alters, die auch bei Büroarbeiten mithelfen kann, **sucht Posten** zur Führung eines kleinen, gepflegten, geistlichen **Haushalts**, zu einem geistlichen Herrn. Eintritt nach Übereinkunft. — Adresse unter 3090 bei der Expedition der «Kirchenzeitung».

**Schwarze Hemden**  
in größter Auswahl, Giletkollare, Kragen, Wessenberger, Nylon-Mäntel, Tropicalkleidung usw. Seit über 30 Jahren Spezialitäten in Priesterkleidern.  
**J. Sträßle, Luzern.**

Zu vermieten von Mitte Juli bis Mitte August  
**Jugendheim**  
in der Zentralschweiz gelegen, mit schönen Wandermöglichkeiten, Bahnstation, großer Spiel- und Turnsaal, Essraum, Küche, Schlafraum für 30–40 Kinder. Sehr günstiger Pauschalpreis. — Adresse zu erfragen unter 3083 bei der Expedition der «Kirchenzeitung».

**NEUAUFLAGE**  
ETTENSBERGER  
**Das Ministrantenbuch**  
Ein Handbüchlein für den heiligen Dienst.  
Ein guter, nützlicher Begleiter für Meßdiener, dabei wirklich vollständig, so daß alle Fragen, die ein Ministrant in bezug auf seinen Dienst haben kann, beantwortet sind. Wo es darauf ankommt, besonders genau zu sein, sind Bilder eingefügt, im ganzen 48 Stück, und zwar sehr anschaulich.  
115 Seiten, Halbleinen, Taschenformat Fr. 5.70  
**Buchhandlung Rüber & Cie., Luzern**

**INFRAROT KIRCHENHEIZUNG «CALMO»**  
Prospekt u. Auskunft: **CALMO, ZÜRICH 2**  
Steinhaldenstr. 36, Tel. (051) 23 27 28 u. 29



## Meßweine, Tisch- u. Flaschenweine

empfehlen in erstklassigen und  
gutgelagerten Qualitäten

**GÄCHTER & CO.**

Weinhandlung Altstätten

Geschäftsbestand seit 1872 Beidigte Meßweinflieferanten Telephone (071) 7 56 62

## Was schenke ich auf den Muttertag?

OTTO HOPHAN

### Maria, unsere Hohe Liebe Frau

3. Auflage, 457 Seiten, 1 Titelbild, Leinen Fr. 22.80

Dieses Marienbuch hätte nicht besser geschrieben, klarer gestaltet und in der Form nicht schöner gefaßt werden können. Feinstes und Erhabenstes an Einfühlung und Erfassung von Mariens Wesen als Mädchen, Jungfrau, Frau und Mutter wird geboten. Durch ihr Bild — so lebensnahe in ihrer Zeit vor unsern Augen erstehend — wird uns in neuer, köstlicher Fassung dasjenige ihres göttlichen Sohnes geschenkt. «Caritas»

MARGARET TROUNCER

### Dich hab' ich erwählt

Der Lebensroman der Schwester Margarete Marie  
Alacoque

324 Seiten, Leinen Fr. 14.30

Das Große an diesem Werk liegt darin, daß es nie wesentlich von der Geschichte abweicht und sich weder ins Sentimentale noch ins Süßliche verirrt. Was uns weiterhin an diesem Buche freut, ist die Wahrhaftigkeit, mit der der ganze Stoff behandelt ist. Nichts Menschliches wird verkleinert und nichts Göttliches wird unterschlagen. Es ist einfach ein kraftvolles und besinnliches Buch. Ein Heiligenleben, wie man jedes Heiligenleben geschrieben wünscht! «Christophorus»

ADOLF BÖSCH

### Ich führe mein Kind zu Gott

Praktische Anleitung für den ersten Religionsunterricht  
für Katecheten, Mütter und Erzieher  
240 Seiten, Leinen Fr. 12.20

Das Buch zeigt einen Weg, wie man den Kindern durch eine warme, erzählende Art die Schrift und die Glaubenswahrheiten nahe bringen kann und Lesung der Evangelien wie Gebet zu einer selbstverständlichen, schönen Pflicht macht. «Prediger und Katechet»

JOSEF KONRAD SCHEUBER

### Nazareth

Ein Rat- und Gebetbuch für Mütter an der Wiege  
des Lebens

4. Auflage, Leinen Rotschnitt Fr. 4.75, Leinen Goldschnitt  
Fr. 6.50, Leder Goldschnitt Fr. 12.—

Möchten doch alle jungen Mütter dieses Büchlein zur Hand haben, wenn sie der Geburt eines Kindes entgegensehen. Die Belehrung und die feine Anleitung zum Gebete sind so gediegen, daß sie für Mutter und Kind zum großen Segen werden. «Stadt Gottes»

Verlag  
Räber & Cie.  
Luzern

## Lourdes Fatima Rom

Meine nächsten Reisen:

- |                   |  |
|-------------------|--|
| 19.—28. Juni      | Nach <b>Ars</b> — Lyon — Lourdes — Car-  |
| 10 Tage Fr. 360.— | cassone — Avignon — Genf                 |
| 9.—14. Juli       | Schwarzwald — Heidelberg — Rhein-        |
| 6 Tage Fr. 240.—  | land — Köln — Amsterdam — Rotter-        |
|                   | dam — Brüssel                            |
| 6.—12. August     | Innsbruck — Salzburg — Wolfgang-         |
| 7 Tage Fr. 255.—  | see — <b>Wien</b> — Linz — München —     |
|                   | Bregenz                                  |
| 31. Aug.—9. Sept. | Mailand — Florenz — Siena — <b>Rom</b>   |
| 10 Tage Fr. 360.— | — Assisi — Padua — Gardasee              |
| 18.—28. September | Nach <b>Ars</b> — Lyon — Lourdes — Mar-  |
| 11 Tage Fr. 400.— | seille — Nizza — Genua                   |
| 6.—21. Oktober    | Nevers — Lourdes — San Sebastian —       |
| 16 Tage Fr. 680.— | <b>Fatima</b> — Lissabon — Madrid — Bar- |
|                   | celona                                   |

Gut organisierte Fahrten mit kleinen Gruppen. 25 Jahre Erfahrung. Beste Referenzen. Moderne Wagen. Ausführliche Prospekte erhalten sie von

**D. AUFDERMAUR**, Autoreisen, **ARTH**, Tel. (041) 81 61 73

## Für die Real-, Sekundar- und Abschlußklassen

die seit Jahren beliebt und kirchlich empfohlene

## Kleine Kirchengeschichte

von Pfr. Ernst Benz sel.

Präsident der schweiz. kath. Bibelbewegung.

Ansichtssendungen stehen gerne zur Verfügung.

Preise:

Einzelpreis Fr. 1.20, 10—50 Stück 1.10, ab 50 Stück 1.—

Bestellungen direkt an Selbstverlag:

**Josef Benz**, Marbach (St. Gallen)

Telefon (071) 7 73 95

## Neuerscheinung

Fulton Sheen

## Zur Liebe gehören drei

239 Seiten, Preis Fr. 14.—

Besteht ein Unterschied zwischen triebhafter Neigung und Liebe? Welches ist das unlösbare Band der Ehe? Worin liegt ihre letzte Bestimmung? Und warum braucht es drei zu einer wahren Ehe? Fulton Sheen, einer der großen religiösen Glaubensverkünder unserer Tage, gibt in diesem Buch eindrucklich Antwort auf diese und viele andere Fragen über die Ehe in unserer Zeit. Er zeichnet einen Weg auf, der zu dauerhaften Verbindungen und so zu neuer Hoffnung und zu neuem Glück führen wird, Liebe, nicht triebhafte Neigung, ist das wichtigste Erfordernis der glücklichen Ehe. Aber die Liebe ist erst vollkommen, wenn sie durch das Göttliche bereichert worden ist.

Ein Buch von bleibender Bedeutung, das in die Hände der Braut- und Eheleute, Erzieher und Seelsorger gehört.

In allen Buchhandlungen

**WALTER-VERLAG OLTEN**

# Kirchenleppiche

TEPPICHE BODENBELÄGE VORHÄNGE  
HANS HASSLER AG

Leitung: Otto Riedweg

Luzern am Grendel Telephone 041-2 05 44

**WEIHRAUCH**

**KOHLE / OEL**

**WACHSRODEL**

**J. STRÄSSLE LUZERN**  
KIRCHENBEDARF → HOFKIRCHE  
TELEPHON (041) 2 3318



**Meßweine**

sowie Tisch- u. Flaschenweine

beziehen Sie vorteilhaft bei

**Fuchs & Co., Zug**

Telefon (042) 4 00 41

Vereidigte Meßweinkleferanten

## Einzelhosen

ab Fr. 41.—, 64.—, 79.—  
usw. in allen Preislagen.

Ihre Maßangabe: Taillen- u.  
Hüftweite, Seiten- und  
Schrittlänge.

Nennen Sie uns bitte die  
ungefähre Preislage. Wir  
bedienen Sie umgehend.

Spezialgeschäft für Priester-  
kleider

**ROOS - LUZERN**

Frankenstr. 2, Tel. 041/20388

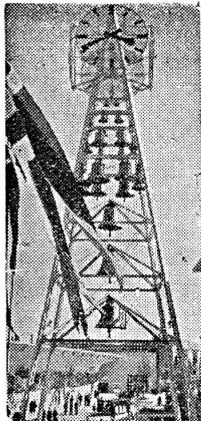
## Pfingst-Caseln

preiswerte Einzelstücke. Rote  
Pluviale und Stolen. Handge-  
wobene Paramente. — Reiche  
Goldbrokat-Meßgewänder nach  
antiken Barockstücken, neu,  
handgewoben und nach alter  
Form konfektioniert. Ein Prunk-  
chormantel für Barockkirche.

**J. Sträble, Paramente, Luzern**

**Martino Sandrini, scultore, Ponte di Legno  
Brescia (Italia)**

empfehlte sich zur Anfertigung von holzgeschnitzten kirchlichen  
Gegenständen, wie Kreuzwegen und Statuen, in künstlerischer  
Ausführung.



**Glockengießerei  
H. Rüetschi AG., Aarau**

Kirchengeläute  
Neuanlagen  
Erweiterung bestehender Geläute  
Umguß gebrochener Glocken  
Glockenstühle  
Fachmännische Reparaturen

Glockenturm  
Schweiz, Landesausstellung  
Zürich 1939

Senden Sie mir Ihre

## Kerzenabfälle

und ich verarbeite sie Ihnen zu neuen Kerzen,  
das Kilo zu Fr. 4.50

**Paul Tinner-Schoch, Sakristan, Mörschwil (SG)**  
Postcheck IX 1303      Telefon (071) 9 63 36

**Inserat-Annahme**

durch Rüber & Cie.,  
Frankenstraße, Luzern

## Seit 2 Jahren erfolgreich verwendet

«Endlich ein Lernbüchlein für den Religionsunterricht  
für unsere Erst- und teilweise auch Zweitkläßler!»  
(Schweizer Schule)

**PFARRER ADOLF BÖSCH**

## Lernbüchlein für den ersten Religions- unterricht

Reich illustriert. Preis nur Fr. 1.70

Der Verfasser besitzt das seltene Verständnis, sich dem Geist der kleinen Schüler anzupassen. «Das Büchlein entzückt die Kinder, die Eltern und die Lehrerin. Es ist eine Gabe für Schule und Haus, für die wir um der Kinderherzen willen tief danken.» (Prof. Dr. Niedermann in der «Schweizer Schule»)

## Die Vorteile

dieses preiswerten Büchleins sind evident:

1. **Die Blockschrift** wurde den offiziellen Schulbüchern angepaßt; am Anfang stehen die Texte in größeren Buchstaben, im letztern Teil ist der Schriftgrad etwas kleiner. So eignet sich dieses Religionsbüchlein in jeder Hinsicht zum Lesen und Lernen.
2. **Die Bilder** wollen dem Texte dienen; sie sind schlicht, gegenständlich und lassen der Phantasie Raum. Die Art der Zeichnung und des Papiers gestatten dem Kind, die **Bilder zu bemalen**. Eltern werden gerne die einfachen Texte vorlesen, wenn das Kleine das Lesen noch nicht ganz beherrscht.
3. **Die Methode** von Pfarrer Bösch, seine Art der Erzählung und seine Auswahl des Stoffes kommen der kindlichen Auffassung entgegen.

H.H. J. A. Jungmann schrieb vom Büchlein: «Methode ausgezeichnet!»

**Wir liefern an Pfarrämter:**

11—20 Expl. zu Fr. 1.60; 21—50 Expl. zu Fr. 1.50;  
ab 51 Expl. zu Fr. 1.40

**WALTER VERLAG OLTEN**



# L R U C K L I - C O L U Z E R N

**GOLD- UND SILBERSCHMIEDEWERKSTÄTTEN FÜR KIRCHENKUNST**  
**MESSKELCHE - ZIBORIEN - MONSTRANZEN - VERSEHPATENEN ETC.**  
Fachmännische Beratung für Reparaturen und Renovationen - Feuervergoldungen  
TELEFON (041) 2 42 44 BAHNHOFSTRASSE 22 a

## KIRCHEN-VORFENSTER

in bewährter Eisenkonstruktion erstellt die langjährige Spezialfirma

**Joh. Schlumpf AG., Steinhausen**  
mech. Werkstätte

Verlangen Sie bitte Besuch mit Beratung und Offerte. Tel. (042) 4 10 68



**Die sparsam brennende**  
**liturg. Altarkerze**

Osterkerzen in vornehmer Verzierung  
Taufkerzen Kommunionkerzen Weihrauch  
Umarbeiten von Kerzenabfällen

**Hermann Brogle, Wachswarenfabrikation, Sisseln Aarg.**  
Telefon (064) 7 22 57

## NEUERSCHEINUNGEN

- Joseph R. Ackermann — Niklaus Wolf von Rippertschwand**  
Eine inhaltlich getreue Wiedergabe des Büchleins «Die Macht des christlichen Glaubens», herausgegeben von J. Büttler, 168 Seiten, Pappband Fr. 6.50
- Paul Claudel — Heilige unserer Zeit**  
Dieses außergewöhnliche Werk befaßt sich mit dem Leben der drei christlichen Gestalten Charles de Foucauld, Therese von Lisieux und Eve Lavallière, 152 Seiten, Leinen Fr. 8.90
- Emerich Coreth — Grundfragen des menschlichen Daseins**  
Die Themen dieser Schrift — teilweise hochmodern — gehen auf Vorträge zurück, die der Innsbrucker Universitätsprofessor vor Studenten und Akademikern gehalten hat, 152 Seiten, kartoniert Fr. 7.10
- Peter Eismann — Das gekrönte Jahr: Bd. II**  
Fasten- und Osterzeit, Marienfeste. Soeben ist dieser Band des bekannten Werkbuches zum Kirchenjahr in vollständig Neubearbeiteter und erweiterter Auflage wieder erschienen, 356 Seiten, Leinen Fr. 14.10
- Grossouw/Karrer — Biblische Frömmigkeit**  
Betrachtungen zum Geist des Neuen Testaments. Dieses Buch handelt ohne Umschweife von den Lebenswerten des Neuen Testaments, 239 Seiten, Leinen Fr. 10.—
- Ignatius von Loyola — Geistliche Briefe**  
Soeben ist die von Hugo Rahner herausgegebene 3. Auflage in der Reihe «Menschen der Kirche» erschienen, 340 Seiten, Leinen Fr. 14.80
- Peter Lippert — Zur Psychologie des Jesuitenordens**  
Pater Lippert erschließt mit diesem Buch den vielumkämpften und oft verkannten Jesuitenorden. Zugleich weitet sich aber das Thema und gibt einen Blick frei in die Welt des Glaubens und der Kirche, 144 Seiten, Leinen Fr. 9.30
- Leonard von Matt — Rom**  
Das Antlitz der Ewigen Stadt. 30 herrliche Farbaufnahmen mit einer tief sinnigen Einführung von Gertrud von Le Fort, 62 Seiten, Leinen Fr. 10.—
- Johannes Meßner — Die soziale Frage**  
im Blickfeld der Irrwege von gestern, der Sozialkämpfe von heute, der Weltentscheidungen von morgen, 6., neubearbeitete Auflage, 742 Seiten, Leinen Fr. 36.25
- Huga Rahner — Ignatius von Loyola**  
Briefwechsel mit Frauen. Dieser Briefwechsel mit Fürstinnen und adeligen Damen, mit Wohltäterinnen und Müttern seiner geistlichen Söhne und mit zahlreichen Frauen, die sich seiner geistlichen Leitung anvertrauten, zeigt die Lebensnähe des Heiligen, dem keine Not des Alltags unbekannt ist. Eine schöne Gabe für alle Freunde des großen Heiligen sowie für die Kirchenhistoriker im besonderen, 650 Seiten, Leinen Fr. 37.60
- Baptist Schneyer — Gottes Gebote in unsrer Zeit**  
Eine Predigtreihe des bekannten Würzburger Regens: Praktisch und zeitnah! 295 Seiten, kartoniert Fr. 13.55

**BUCHHANDLUNG RÄBER & CIE., LUZERN**

### Günstig abzugeben

größere Posten Geistige **Blumenspenden, Kondolenzkarten, Couverts**, weiß und farbig, Schreibkarten A 6, weiß, Leinen und glatt. — Muster und Preise durch: **Urban Schibler, Papierwaren, Aarau.**

### EDELMETALLWERKSTÄTTE W. BUCK

PESTALOZZISTRASSE 2 · TEL. 612 55 + PRIV. 616 55, WIL



#### KIRCHLICHE KUNST

bekannt für künstlerische Arbeit  
NEUSCHÖPFUNGEN + RENOVATIONEN  
besonders empfohlen für  
FIGÜRLICHE TREIBARBEIT

### Meßweine · Tisch- und Flaschenweine

## TH. SCHULER & CIE.

Schwyz und Luzern

Tel. Schwyz (043) 3 20 82 Tel. Luzern (041) 3 10 77

#### PAPST PIUS XII.

Rundschreiben

### MUSICAE SACRAE DISCIPLINA

Sonderbeilage der Schweizerischen Kirchenzeitung

Einzeln Fr. —.50

Partiepreis ab 100 Stück Fr. —.40

**Verlag Räber & Cie. · Luzern**